

Teufel müssen draußen bleiben!

2.7.96

Aichhalden-Rötenberg

Eigentlich war es ein fröhlicher Anlaß, zu dem sich die Fasnetsgruppe der Erzknabberteufel am Samstag in der evangelischen Kirche in Rötenberg eingefunden hatte. Sie wollten bei der Hochzeit ihrer Freunde Spalier stehen. Aber daraus wurde nichts! Zumindest nicht auf dem Gelände der evangelischen Kirche in Rötenberg. Dort bekamen sie sozusagen „Hausverbot“. Der Grund: „Teufel haben auf dem heiligen Grund und Boden nichts zu suchen.“ So die Begründung eines Kirchengemeinderates gegenüber den „Teufeln“. So warteten vier kostümierte Männer eben vor den Toren des heiligen Ortes. Aber auch dort seien sie nicht erwünscht gewesen, erzählt einer von ihnen. Auch der Pfarrer der Gemeinde habe das Paar vor der Trauung gefragt, wie sie denn hier heiraten könnten, wo doch der Teufel vor der Tür warte. Zu den Vorfällen will sich der Geistliche nicht äußern. Er habe mit keinem der „Teufel“ gesprochen, sagte er gestern.

Nach Angaben eines Erzknabberteufels habe der Kirchengemeinderat sogar einen schriftlichen Beschluß abgefaßt, daß die Narren den heiligen Ort nicht in ihrem Häs betreten dürften. Der liege ihm bislang allerdings nicht vor. Für die Kleidlesträger ist der Vorfall Anlaß zum Ärger - aber schließlich wisse man ja schon länger, daß die evangelische Kirche in Rötenberg Abstand von der Fasnet nehme. Vor Jahren schon bat der Kirchengemeinderat die Bürger in einer Stellungnahme zur Fasnet, „Abstand zu nehmen von dem oft dämonischen Fest, das seinen Ursprung im Heidentum hat.“

Daß sie nicht willkommen waren, haben die Narren akzeptiert. Sie kamen den Forderungen des Geistlichen nach und warteten ordnungsgemäß außerhalb des Kirchengrundes auf das frischgetraute Paar. Daß ihnen aber vorgeworfen werde, ihre Teufelsnächte hätten etwas mit schwarzen Messen zu tun, war für sie zuviel. „Wir sind zwar eine „Teufelsgruppe“, aber wir haben nichts mit derartigen Dingen zu tun.“ (gro)